

7. LONICERA *Periclymenum*. Deutsche Lonicere.

*Kennzeichen:* Die Blume rachenförmig und kopfförmig, an der Spitze stehend, die Blätter sommergrün, gegenüber stehend, kurz gestielt und niemals an der Basis zusammen gewachsen.

*Benennungen:* Deutsches, oder englisches, rauhes, oder glattes Geißblatt, oder auch Waldgeißblatt, Waldlilie, Waldwinde, Zaunlilie, Zaungilge, wildes Je länger je lieber, Specklilie.

*Vaterland:* Ganz Deutschland, die Schweiz, Dänemark, Schweden. Ist überhaupt in unserer Mark Brandenburg nicht selten.

*Boden:* Nimmt mit vielerlei Boden fürlieb. Man trifft die Pflanze in Kiehnwaldungen, sobald nur etwas Dammerde sich gebildet hat, worin die flachgehende Wurzel wuchern kann, ferner in Eichenwäldern, Hecken, selbst zwischen Ellergebüsch an etwas feuchten Stellen, so wie an Felsen und zwischen Steingerölle.

*Blüthe und Frucht:* Blüht im Junius und Julius, nach Verschiedenheit der Lage. Die Früchte werden im Herbste reif.

*Aussaat:* Geschieht im Frühling, in lockern guten Boden etwas schattig. Leichter kommt man durch Ableger und Wurzelaufläufer zu jungen Pflanzen.

*Höhe:* Klettert in die höchsten Gipfel der Bäume und erreicht daher eine Länge von 50 und mehreren Fussen.

*Alter:* Wird aufs höchste dreißig Jahre alt, erneuert sich aber wieder aus der Wurzel. Mitunter kommen zuweilen auch ältere Stämme vor.

*Nutzen:* Dient zu Hecken und Lauben, und verträgt sehr gut das Beschneiden. Die Beeren sucht der Mistler begierig auf. In Waldungen thun diese Ranken nicht leicht an großen Bäumen Schaden; wenn sie aber keine Stämme zum Hinaufklettern findet, läuft sie an der Erde hin, überspinnt den ganzen Boden und hindert das Aufwachsen des jungen Anflugs; daher sie in diesen Fällen zu den schädlichen Waldunkräutern zu rechnen ist. Oefter finden sich die spanischen Fliegen in großer Menge darauf ein und zerfressen alle Blätter.

*Erklärung der Kupfertafel.*

Tab. 7. Ein blühender Zweig, a) ein ganzer Büschel mit reifen Früchten, b) zwei Samen in natürlicher Größe, c) ein Zweig mit Knospen.

8. *LONICERA nigra*. Schwarze Lonicere.

*Kennzeichen:* Die Blumenstiele aus den Blattwinkeln zweiblumig, die beiden Beeren nicht zusammen gewachsen, die Blätter länglich und elliptisch, ungezähnt, in der Jugend nur behaart, gegen einander über stehend.

*Benennungen:* Schwarze Heckenkirsche, schwarze Hundsbeere.

*Vaterland:* Auf Alpen in Oestreich, Baiern und in der Schweiz.

*Boden:* Fette Dammerde und steinigen Boden. Kommt auch in unsern Gärten in einer etwas schattigen Lage gut fort.

*Blüthe und Frucht:* Blüht im Mai und die Beere reift im August.

*Aussaat:* Muß gleich nach der Reife der Frucht in lockern, aus guter Dammerde gemischten Boden an einen schattigen Ort ausgesät werden. Geschieht die Aussaat im Frühling, so keimt der Same erst im folgenden Jahre, dahingegen geht er im Herbst ausgesät im folgenden Frühling auf, selten dafs er so ein Jahr überliegt.

*Höhe:* Wird nicht über vier bis fünf Fuß hoch.

*Alter:* Dieser Strauch wird nicht viel über 40 Jahr alt.

*Nutzen:* Unbedeutend; das Holz, welches übrigens hart ist, taugt wegen seiner geringen Stärke nicht. Es werden die Zweige als Reisholz benutzt. Man baut daher forstmäßig niemals diese Lonicere an, deren Aussaat im Freien gewöhnlich die Vögel besorgen. In Gärten und Lustgebüschchen zieht man sie der Abwechslung wegen an.

*Erklärung der Kupfertafel.*

Tab. 8. Ein blühender Zweig.

9. LONICERA *Xylosteum*. Gemeine Lonicere.

*Kennzeichen:* Die Blumenstiele aus den Blattwinkeln zweiblumig, die beiden Beeren nicht zusammen gewachsen, die Blätter elliptisch ungezähnt, auf beiden Seiten fein behaart, und gegen einander über stehend.

*Benennungen:* Heckenkirsche, Rothbeerige Heckenkirsche, Hundskirschen, Ahlkirschen, Wolpermai, Welpermei, Wolbermei, Wolbertmei, Walpurgismeien, Walpurgisstrauch, Zaunkirsche, Zäunling, Purgierkirsche, Teufelskirsche, Rothe Vogelskirsche, Flöhkirsche, Beinholz, Zweckholz, Beinrohrholz, Teufelsholz, Mutterholz, Marterholz, Metternholz, Märterholz, Sölenholz, Sellenholz, Röhrholz, Tobacksröhrenholz, Fofspiepen, Brechweide, Falsche Schiefsbeere, Sprötzern, Strötzer, Ahlbaum, Hundsbäum, Läusebaum, Waldrinde, Fiedelrumpchen.

*Vaterland:* Meklenburg, Harz, Sachsen, Thüringen, überhaupt überall in Deutschland.

*Boden:* Wild trifft man diesen Strauch in hügelichen Waldungen, auf Felsen, in Hecken, an Zäunen, Mauern, Ruinen. Er nimmt mit lockerm Waldboden, fetter Dammerde, selbst mit Thon fürlieb, nur in dürrer Sande kommt er nicht gut fort.

*Blüthe und Frucht:* Blüht im Mai und die Frucht reift im August.

*Aussaat:* Im Herbst oder Frühling, wenn der Samen frisch ist, nicht sonnig. Läßt sich übrigens durch Wurzelbrut leicht vermehren.

*Höhe:* Bleibt ein Strauch von fünf bis sechs Fuß, selten erreicht er die Höhe von acht Fuß. Wild trifft man ihn nur halb so hoch.

*Alter:* Zwanzig Jahre und selten viel drüber. Oefter sterben die Stämme früher ab und werden durch die Wurzel erneuert.

*Nutzen:* Das Holz ist hart, wird zu Tabacksröhren, Spazierstöcken, Schuhzwecken, so wie auch als Reisholz benutzt und giebt eine gute scharfe Asche. Die Früchte werden von den Waldvögeln gefressen.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 9.* Ein blühender Zweig, *a)* eine geöffnete Blume, *b)* zwei Staubgefäße vergrößert, *c)* das Pistill mit dem Kelche und Fruchtknoten vergrößert, *d)* ein Zweig mit ausgewachsenen Blättern und Früchten, *e)* drei reife Samen, *f)* ein Zweig mit Knospen.

10. *LONICERA alpigena.* Alpen-Lonicere.

*Kennzeichen:* Die Blumenstiele aus den Blattwinkeln zweiblumig, die beiden Beeren zusammengewachsen, die gegen über stehenden Blätter länglich-elliptisch zugespitzt und ungezähnt.

*Benennungen:* Alpen-Heckenkirsche, Brechbeere, Brechstrauch.

*Vaterland:* Wächst auf hohen Gebirgen in Oestreich, Kärnthen und Krain.

*Boden:* Jeder mit Dammerde gemischter Boden, aber nicht Sand.

*Blüthe und Frucht:* Blüht im Mai und die Frucht reift im August.

*Aussaat:* Am besten geschieht sie im Herbste; im Frühling ist darum nicht gut, weil der Same über ein Jahr liegt.

*Höhe:* Gewöhnlich fünf bis sechs Fufs, zuweilen in Gärten acht bis zehn Fufs.

*Alter:* Wird an sechzig bis siebzig Jahre alt.

*Nutzen:* Die Stämme werden zuweilen fast so dik als eine Faust, das Holz ist hart, wird aber nicht benutzt.

*Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 10.* Ein blühender Zweig, *a)* der obere Theil der Blumenkrone mit den fünf Staubfäden etwas vergrößert, *b)* zwei Staubgefäße vergrößert, *c)* das Pistill mit dem Kelch und Fruchtknoten vergrößert, *d)* die Beeren, *e)* ein Samenkorn, *f)* ein Zweig mit Knospen.

11. *LONICERA coerulea.* Blaue Lonicere.

*Kennzeichen:* Die Blumenstiele aus den Blattwinkeln zweiblumig, die beiden Beeren zusammen gewachsen, die gegenüber stehenden Blätter elliptisch, stumpf, kurz gespitzt, und ungezähnt.

*Benennungen:* Blaubeerige Heckenkirsche.

*Vaterland:* Die Oestreichischen, Steiermärker, Kärnthner und Krainer Alpen.

*Boden:* Leichter Waldboden; kein Thon und zu dürrer Sand.

*Blüthe und Frucht:* Blüht im Mai, die Beeren werden Ende Augusts reif.

*Aussaat:* Geschieht im Herbst an einen schattigen Orte. Vermehrt sich übrigens leicht durch Wurzelbrut.

*Höhe:* vier, selten fünf Fufs.

*Alter:* Sechzehn bis zwanzig Jahre.

*Nutzen:* Das Holz ist zu schwach, als dafs es eine besondere Benutzung erlaubt. Die Beeren suchen die Vögel auf.

#### *Erklärung der Kupfertafel.*

*Tab. 11.* Ein blühender Zweig, *a)* eine geöffnete Blume mit den Staubgefäfsen, *b)* zwei vergrößerte Staubfäden, *c)* das Pistill mit Kelch und Fruchtknoten, *d)* ein Zweig mit ausgewachsenen Blättern und reifer Frucht, *e)* ein Zweig mit Knospen.

## 6. SOLANUM. NACHTSCHATTEN.

*Gattungs-Charakter:* Der Kelch fünftheilig. Die Blumenkrone radförmig. Die Staubbeutel zusammenhängend, an der Spitze durch zwei Löcher sich lösend. Die Beere zweifächrig und vielsamig.

12. *Solanum Dulcamara.* Kletternder Nachtschatten.

*Kennzeichen:* Der Stengel strauchartig kletternd ohne Stacheln, die Blätter wechselsweise herzförmig zugespitzt, oder auch dreilappiggeöhrt, die gabelförmigen Doldentrauben den Blättern gegenüber stehend.

*Benennungen:* Bittersüfs, Alpranke, Alfranke, Hinschkraut, Mäuseholz, Wilde